

Berlin, April 2015

Zinner, J., Werner, Ch., Mehler, S. & Abrales Rois, L. M.

„Berlin hat Talent“

Ergebnisse der Untersuchungen in Berlin (Lichtenberg, Charlottenburg-Wilmersdorf und Treptow-Köpenick) 2014

ZUSAMMENFASSUNG: Die Untersuchungen in den drei Berliner Stadtbezirken Lichtenberg, Charlottenburg-Wilmersdorf und Treptow-Köpenick ergaben 2014 weitaus positivere Ergebnisse bezüglich der Sport-Affinität der untersuchten Schüler, als die öffentliche Diskussion vermittelt: Die Kinder haben weit überwiegend Freude am Sport, wollen sich bewegen, profitieren vom sportlichen Vorbild in der Familie, sind nicht technischen (Computer-) Hobbies verfallen und gehen gerne in Vereine. Das hält sie keineswegs davon ab, mehr parallele Hobbies zu haben als andere Kinder. Die Vereinskinder sind den Kindern ohne Vereinszugehörigkeit in ihrer motorischen Leistungsfähigkeit deutlich voraus. Im Vergleich mit bundesweiten Referenzwerten gibt es in den drei Berliner Bezirken mehr Kinder mit überdurchschnittlichen und weit überdurchschnittlichen motorischen Fähigkeiten. Berliner Schülerinnen und Schüler sind keine Sportmuffel – im Gegenteil: Berlin hat Talent!

„Berlin hat Talent“ ist ein Gemeinschaftsprojekt von Landessportbund Berlin (LSB), Senat von Berlin und Hochschule für Gesundheit & Sport, Technik & Kunst (H:G) und soll dazu beitragen, das Bewegungs- und Sportverhalten von Kindern in Berlin zu verbessern. Dazu werden Schülerinnen und Schüler der 3. Klassen in Berlin mit Hilfe eines von der Sportministerkonferenz empfohlenen Testsystems („Deutscher Motorik-Test“, DMT) untersucht und hinsichtlich ihrer motorischen Fähigkeiten (insbesondere Kraft, Ausdauer, Schnelligkeit, Koordination) auf der Basis von bundesweit ermittelten Referenzwerten fünf Leistungsklassen (LK 1 bis LK 5) zugeordnet. Die motorische Leistungsfähigkeit steigt mit zunehmender Leistungsklasse (LK 1 niedrig, LK 5 hoch). Das Alter der Kinder liegt in einer Entwicklungsphase (mittlere Kindheit, 7-10 Jahre), die durch schnelle Fortschritte in der motorischen Lernfähigkeit charakterisiert wird. Zusätzlich zum DMT wird ein Fragebogen zum sozialen Hintergrund erhoben.

Im Schuljahr 2013/2014 wurden 2.955 Schülerinnen und Schüler aus 61 von insgesamt 73 Schulen der drei Stadtbezirke Lichtenberg, Charlottenburg-Wilmersdorf und Treptow-Köpenick untersucht. Das sind fast 80% aller SchülerInnen der 3. Klasse in den drei Stadtbezirken und mehr als 10% aller SchülerInnen dieses Altersbereichs in Berlin. Die

Untersuchungen können somit durchaus als repräsentativ für die Kinder dieses Alters in Berlin gelten.

Die Erhebung der Messwerte des DMT sowie die Erfassung des Fragebogens erfolgten durch professionelles Fachpersonal.

38% der Berliner Schüler¹ erreichten die beiden besten Leistungsklassen 4 und 5, also überdurchschnittliche und weit überdurchschnittliche Ergebnisse. 17% der Schüler verblieben in den beiden untersten Leistungsklassen 2 und 1, also mit unterdurchschnittlichen und weit unterdurchschnittlichen Ergebnissen. 45% waren in der mittleren Leistungsklasse 3 (Abb. 1 und Tab. 1). Im Vergleich mit den bundesweiten Referenzgruppen von Bös et al. (2009) gibt es damit in Berlin deutlich mehr Kinder mit überdurchschnittlichen bzw. weit überdurchschnittlichen motorischen Fähigkeiten. Dabei liegt Treptow-Köpenick mit 47% vor Charlottenburg-Wilmersdorf (39%) und Lichtenberg (30%). Es gibt deutlich weniger Kinder mit durchschnittlichen Fähigkeiten als - gemessen an der Referenzpopulation - zu erwarten wären, die Anzahl der Kinder mit unterdurchschnittlichen bzw. weit unterdurchschnittlichen motorischen Ergebnissen liegt im bundesweiten Trend.

Tab. 1: Erreichte Leistungsklassen aller Schüler (n=2.955) geordnet nach Bezirken/absolute Zahlen

	Lichtenberg	Charlottenburg-Wilmersdorf	Treptow-Köpenick	Berlin (3 Bezirke)
LK 1 & 2	207 (21,93%)	184 (16,36%)	113 (12,75%)	504 (17,06%)
LK 3	458 (48,51%)	502 (44,62%)	359 (40,52%)	1319 (44,64%)
LK 4 & 5	279 (29,56%)	439 (39,02%)	414 (46,73%)	1132 (38,30%)

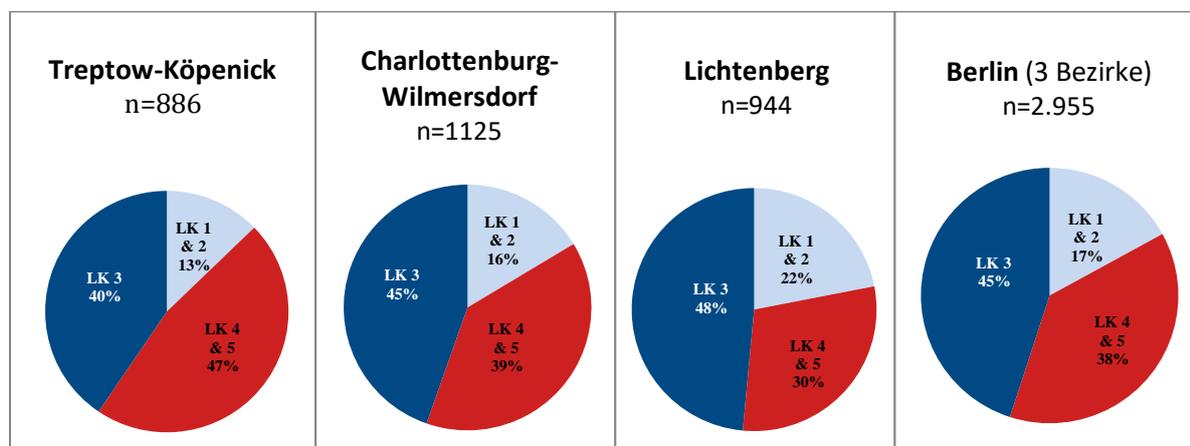


Abb. 1: Erreichte Leistungsklassen aller Schüler (n=2.955)

Die Berliner schneiden im bundesweiten Vergleich besonders in Ausdauer- und Kraftdominierten Parametern (6-Min.-Lauf, Sit-ups, Standweitsprung) deutlich schlecht, dagegen

¹ Zur besseren Lesbarkeit des gesamten Textes wird das generische Maskulinum gebraucht, das hier Personen aller Geschlechter umfasst.

in den koordinativ gestalteten Tests (Balancieren rückwärts, seitliches Hin- und Herspringen) auffallend gut ab. So erreichen in den Ausdauer- und Kraftparametern nur ca. 27% der Berliner Kinder die Leistungsklasse 4 und 5, dagegen erstaunliche ca. 65% in den koordinativ gestalteten Tests. Beim Vergleich der Mittelwerte der entsprechenden Parameter mit denjenigen der Vergleichspopulation wird dieses Ergebnis bestätigt. So sind die Berliner Mädchen beispielsweise im Mittel ca. 2 Sit-Ups „schlechter“ und die Jungen beispielsweise im Balancieren rückwärts 7 Schritte „besser“ als die Vergleichspopulation. Und das entspricht schließlich auch den bei einer umfassenderen Untersuchung von 4.959 Drittklässlern der Jahre 2012 und 2013 in Berlin ermittelten Ergebnissen.

Mehr als jeder zweite Drittklässler in Berlin (56%) gehört einem Sportverein an (bei den Jungen 56%, bei den Mädchen 48%, Tab. 2). Der Organisationsgrad ist mit 60% in Charlottenburg-Wilmersdorf am größten, in Lichtenberg mit 53% am geringsten. Die Kinder betreiben dabei insgesamt 38 verschiedene Sportarten.

Tab. 2: Anteil der Vereinsmitglieder geordnet nach Bezirken

	Vereinsmitglieder
Lichtenberg	503 (53%)
Charlottenburg-Wilmersdorf	570 (60%)
Treptow-Köpenick	470 (56%)
Berlin (3 Bezirke)	1543 (56%)

Die Vereinskinder profitieren überzeugend von ihrer Aktivität in diesen Vereinen. Sie sind in ihrem Bewegungsverhalten auffällig leistungsfähiger als die Nicht-Vereinskinder: von ihnen erreichen 67% die LK 4 und 5, von den Nicht-Vereinskinder dagegen nur 33%. Andererseits verbleiben nur 42% der Vereinskinder in den LK 1 und 2, dagegen 58% der Schüler, die nicht in einem Verein sind (siehe Abb. 2).

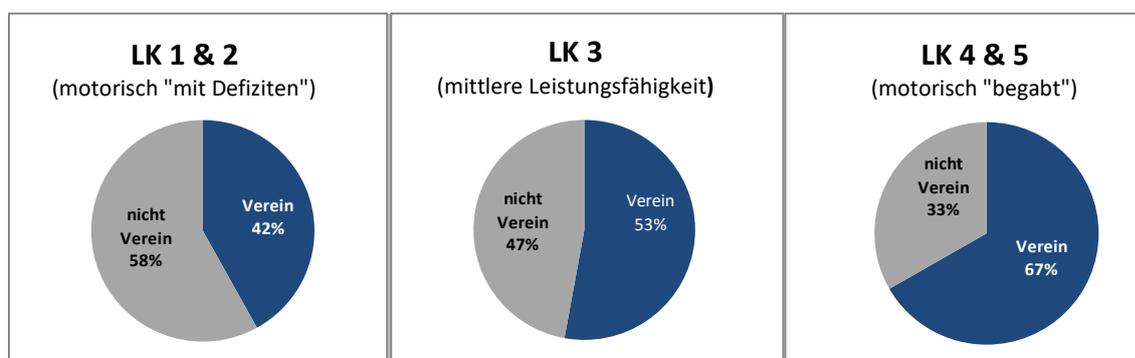


Abb. 2: Erreichte Leistungsklassen aller Schüler (n=2.955), geordnet nach „Verein“ bzw. „nicht Verein“

Handlungsbedarf könnte es offensichtlich bei 263 SchülerInnen von Lichtenberg, Charlottenburg-Wilmersdorf und Treptow-Köpenick geben, die nur unterdurchschnittliche

und weit unterdurchschnittliche motorische Ergebnisse (LK 2 und 1) schaffen und keinem Verein angehören. Hier entstehen und entwickeln sich eventuell später nur schwer zu korrigierende Bewegungsdefizite.

62% der Kinder geben an, dass sie in sporttreibenden Familien aufwachsen. Es ist offenbar die Vorbildwirkung dieser Eltern, weshalb auch 63% ihrer Kinder im Verein sind. In den anderen Familien sind das lediglich 45%. 90% der Schüler haben Freunde im Verein und entwickeln und prägen damit ihre soziale Kompetenz (Tabelle 3).

Tab. 3: Hast du Freunde in deinem Verein?

	Ja
Lichtenberg	90,25%
Charlottenburg-Wilmersdorf	88,95%
Treptow-Köpenick	91,70%
Berlin (3 Bezirke)	90,21%

Von den 1.191 Kindern ohne Vereinszugehörigkeit würden 78% gerne in einem Verein Sport treiben, in Lichtenberg sind das 76,64%, in Charlottenburg-Wilmersdorf 83,29% und in Treptow-Köpenick 74,26%. Welch eine Herausforderung für unsere Sportvereine?!

77% der Schüler (weiblich 73%, männlich 81%) geben Sport als Hobby an (Tabelle 4). Dagegen werden – überraschender Weise - technische Hobbies nur von 21% der Jungen und von 18% der Mädchen genannt (Tabelle 5).

Tab. 4: Sportliche Hobbies

	Männlich	Weiblich
Lichtenberg	378 (81,12%)	366 (76,57%)
Charlottenburg-Wilmersdorf	384 (78,05%)	343 (75,38%)
Treptow-Köpenick	353 (83,25%)	274 (65,39%)
Berlin (3 Bezirke)	1115 (80,68%)	983 (72,71%)

Tab. 5: Technische Hobbies

	Männlich	Weiblich
Lichtenberg	57 (12,23%)	18 (3,77%)
Charlottenburg-Wilmersdorf	149 (30,28%)	145 (31,87%)
Treptow-Köpenick	Keine Angaben	
Berlin (2 Bezirke)	206 (21,33%)	163 (17,62%)

Die Aktivität der Kinder im Verein wirkt sich nicht negativ auf das Vorhandensein weiterer Hobbies aus, im Gegenteil: Vereinskinder haben im Durchschnitt einen erhöhten Anteil verschiedener paralleler Hobbies (55%), während Kinder ohne Verein eher weniger Hobbies (40%) betreiben (Tab. 6).

Tab. 6: Mehrere Hobbies

	Vereinsmitglieder	Keine Vereinsmitglieder
Lichtenberg	235 (46,72%)	103 (23,36%)
Charlottenburg-Wilmersdorf	443 (77,72%)	285 (75,60%)
Treptow-Köpenick	166 (35,32%)	93 (24,93)
Berlin (3 Bezirke)	884 (54,70%)	481 (40,39%)

Einerseits geben nur 35% der Kinder an, dass ihr Sportlehrer sich spürbar dafür interessiert, ob sie sich außerhalb der Schule sportlich betätigen (in Lichtenberg 35,98%, in Charlottenburg-Wilmersdorf 29,46% und in Treptow-Köpenick 36,42%). Auch wenn diese Werte ausschließlich eine Position der Kinder widerspiegeln und deshalb weiter spezifiziert werden sollten - bedenkenswert ist das auch deshalb, weil immerhin 21% der Berliner Schüler diese Frage sogar klar mit „Nein“ beantworten.

Andererseits freuen sich bemerkenswerte 93% der Schüler (und zwar praktisch unabhängig ob Vereinsmitglied oder nicht) auf den Sportunterricht in der Schule (Lichtenberg: 94,28%, Charlottenburg-Wilmersdorf: 93,88% und Treptow-Köpenick 90,04%). Welch eine Aufgabe für unsere Sportlehrer?!

Passend dazu und auch außerordentlich bemerkenswert: 75% der untersuchten Schüler möchten öfter zum Sport (in Lichtenberg 76,59%, in Charlottenburg-Wilmersdorf 78,25% und in Treptow-Köpenick 70,58%).

Nur 17% der befragten Kinder besuchen eine Schul-AG (Lichtenberg: 14%, Charlottenburg-Wilmersdorf: 23,76% und Treptow-Köpenick 12,09%).

Gemessen am Body-Mass-Index (BMI) sind die Kinder – für die landläufiger Meinung eventuell auch überraschend - überwiegend normalgewichtig. So beispielsweise von 1.437 Mädchen der 3.Klasse 77% und von 1.518 Jungen der 3. Klasse 78%. Untergewichtig unter den Jungen bzw. Mädchen sind 5% bzw. 7%, übergewichtig bei beiden 17%.

Erstmalig wurden im zurückliegenden Jahr 825 Schülerinnen und Schüler des Stadtbezirks Treptow-Köpenick bezüglich weiterer Verhaltensweisen mit möglichem Einfluss auf ihr Bewegungsverhalten (Medienverhalten, Selbsteinschätzung, Freizeitverhalten) untersucht. Dabei zeigt sich:

- 13% der Jungen verfügen sowohl über ein Handy, einen Computer als auch ein TV-Gerät, bei den Mädchen sind das 10%. Auffällig in diesem Zusammenhang: Mehr Mädchen als Jungen benutzen ein Handy (54% zu 47%). Diese Situation bleibt auch bestehen, wenn man nach Vereinszugehörigkeit differenziert. Bei den Jungen mit Vereinszugehörigkeit verfügen ebenfalls 13% und bei den Mädchen mit Vereinszugehörigkeit 7% über alle drei technischen Geräte. Auffällig hier: Die

Vereinsmitglieder unter den Kindern haben deutlich weniger Fernsehgeräte als die Nicht-Vereinsmitglieder (Mädchen 20% zu 34%, Jungen 31% zu 48%).

- Die Jungen schätzen sich deutlich sportlicher (schneller, ausdauernder, stärker) ein als die Mädchen:
 - 36% zu 32% bezüglich Schnelligkeit,
 - 49% zu 37% bezüglich Ausdauer,
 - 42% zu 27% bezüglich Stärke.Real sind die Mädchen aber sogar besser als die Jungen. So erreichen 47,5% der Mädchen die Leistungsklasse 4 und 5, dagegen 46% bei den Jungen. Die auch in anderen soziologischen Untersuchungen festgestellte positivere Selbstbewertung der Jungen gegenüber den Mädchen bleibt allerdings auch bestehen, wenn man diesen Aspekt unter den Vereinsangehörigen untersucht. Auch hier schätzen sich die Jungen sportlicher als die Mädchen ein:
 - 57% zu 35% bezüglich Schnelligkeit,
 - 56% zu 41% bezüglich Ausdauer,
 - 48% zu 30% bezüglich Stärke.Und auch hier sieht die Realität anders aus. 52% der Jungen, aber 55,5% der Mädchen erreichen Leistungsklasse 4 und 5.
- Jungen beschäftigen sich viel lieber draußen (69%) als drinnen (36%), das gilt – sogar verstärkt – auch für die Vereinsangehörigen (73% gegenüber 37%). Bei den Mädchen ist der Unterschied draußen – drinnen noch stärker ausgeprägt, nämlich 75% gegenüber 24% und 76% gegenüber 22% bei den Vereinsangehörigen.
- Sowohl bei den Mädchen als auch den Jungen schätzen sich rund 77% als insgesamt sehr glücklich ein. Bei den Vereinsmitgliedern sind das sogar noch mehr: 81% bei den Jungen und 82% bei den Mädchen.

Mit dem Ziel einer **Talentfindung** wurden die Berliner Schüler, die die LK 4 und 5 erreicht haben (Lichtenberg n=375, Charlottenburg-Wilmersdorf n=439 und Treptow-Köpenick n=414) im Jahr 2014 vom LSB Berlin zu einer „Talentiade“ eingeladen, bei der sich dann auch ca. ein Drittel (Lichtenberg n=116, Charlottenburg-Wilmersdorf n=127 und Treptow-Köpenick n=156) verschiedenen Berliner Vereinen und Verbänden vorgestellt hat und zu weiteren Aktivitäten motiviert wurde. Dies zeigt, dass mit dieser Art des Vorgehens durchaus spürbar positive Aspekte im Berliner Nachwuchssport erreicht werden können. Analog dem Vorgehen für die Kinder der LK 4 und 5 wurden die Kinder der LK 1 und 2 zu einer Veranstaltung **„Bewegung macht Spaß“** eingeladen, bei der dann insgesamt 80 Kinder (50 Kindern aus Charlottenburg-Wilmersdorf, 30 Kinder aus Lichtenberg, Treptow-Köpenick folgt noch) unter Leitung qualifizierter Trainer des Sport-Gesundheitsparks Berlin

Bewegungstraining durchführen und für weitere geeignete Bewegungsprogramme interessiert wurden.

„Berlin hat Talent“ bringt auf diese Weise neue Anstöße und neuen Schwung in das Bewegungs- und Sportverhalten der Berliner Kinder insgesamt und wird so besonders den Schul- und Vereinssport spürbar beleben und qualifizieren. Wichtig wird sein, die in diesen Bereichen verantwortlichen Trainer, Lehrer und Übungsleiter im Umgang mit den Ergebnissen der Untersuchungen vertraut zu machen und sie insbesondere zur Entwicklung und Durchführung von spezifischen Bewegungsprogrammen und Vorgehensweisen zur Förderung von Kindern entsprechend der unterschiedlichen Leistungsklassen zu befähigen. Entsprechende Weiterbildungszertifikate wurden in Zusammenarbeit zwischen LSB und H:G entwickelt und sollten nun zeitnah umgesetzt werden.

Korrespondenzadresse (und Literatur):

H:G Hochschule für Gesundheit & Sport, Technik & Kunst
Institut für Leistungssport und Trainerbildung
Prof. Dr. Jochen Zinner
Vulkanstraße 1
10367 Berlin
E-Mail: jochen.zinner@my-campus-berlin.com
Website: www.trainer-offensive.de